

Kompetenzerwartungen und Inhalte des LehrplanPLUS 12. Jahrgangstufe, grundlegendes Anforderungsniveau, und ihre Umsetzung in OrtswechselPLUS 12 / Blickfeld

[Zur Konzeption des Buches gehört im Sinne kompetenzorientierten aufbauenden Lernens die Vernetzung der Kapitel miteinander; daher werden viele Kompetenzerwartungen und Inhalte öfter angesprochen als hier aufgeführt. Im Folgenden sind nur diejenigen Seiten genannt, auf denen die betreffenden Kompetenzen schwerpunktmäßig erworben werden können.]

<p>Kompetenzerwartung</p> <p><i>ggf. durch a) und b) unterteilt, wobei die Teilkompetenz b) in der Regel a) voraussetzt</i></p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i></p>	<p>Inhalte</p>
<p>Lernbereich 1: Woran dein Herz hängt – Sinnfrage und Gottesfrage (v.a. Kap. 2 und 1)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> (a) identifizieren Sinnfragen und -angebote in Kultur und Gesellschaft, beziehen sie auf eigene Vorstellungen und (b) reflektieren die Relevanz der Frage nach Gott in diesem Zusammenhang. 	<p>(a) Sinnfragen und -angebote z. B. in Politik, Kirche, Kunst, Musik, Literatur, Filmen, Werbung, Social Media; Zusammenhänge von Sinn- und Transzendenzvorstellungen</p> <p>Kapitel 2, S. 22-27: Der vorausgesetzte Sinn, Die Frage nach Sinn, Sinnangebote (Werbung), verschiedene Ansichten von Sinn im Gespräch mit eigenen Vorstellungen</p> <p>Zu Sinnangeboten auch:</p> <p>S. 60.62: Sinn durch Arbeit / Spiel</p> <p>S. 68f.: Sinn durch Unterbrechung (Schabbat)</p> <p>S. 74f. sowie 78f.: Sinnvolle und entfremdete Arbeit</p> <p>S. 77: Beruf als Ort, um Sinn zu finden</p> <p>S. 86-89: Sinnangebote in den Medien, Perfektionsstreben</p> <p>S. 123 u.ö. (Politik)</p>

	<p>S. 125 (Kirche) S. 136 (Gerechtigkeit)</p> <p>S. 28f: Zusammenhang von Sinnfrage und Religion (Transzendenz) Dazu S. 18: Sinnfrage zwischen Schon und Noch nicht</p> <p>(b) die Frage nach Gott als existenzielle Frage: „woran dein Herz hängt“ (M. Luther), wovon der Mensch „schlechthin abhängt“ (F. D. E. Schleiermacher), das, was uns „unbedingt angeht“ (P. Tillich); ggf. dazu Anfragen aus der dialektischen Theologie (K. Barth)</p> <p>S. 29 (Schleiermacher) S. 30 (Luther), S. 31 (Tillich) S. 32f.: Diskussion dieser Ansätze in Bezug auf Vorstellungen der Jugendlichen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Beziehung zwischen Gott und Mensch in exemplarischen biblischen Traditionen und leiten daraus Grundelemente biblischen Gottesverständnisses ab. 	<p>die Beziehung Gottes zu den Menschen in der Bibel: Gott als Schöpfer, Befreier, seine Unverfügbarkeit und Nähe, seine Menschwerdung, Passion und Auferstehung; ggf. weitere Aspekte</p> <p><i>Die biblischen Traditionen werden aus theologischen Gründen unter dem Vorzeichen des trinitarischen Gottesverständnisses behandelt (das darum vorangestellt ist). Auch wenn die Trinität in der Bibel nur ansatzweise ausgearbeitet ist, handelt es sich bei der Vorstellung eines liebenden Gottes, der in Bewegung, in Beziehung ist, um das Grundelement biblischen Gottesverständnisses.</i></p> <p>S. 40f.: Gott als Schöpfer, mit Schwerpunkt auf dem „Geist Gottes“, Schöpfung (Grundelement: das Aus-Sich-Herausgehen des (trinitarischen) Gottes) S. 42f.: Die Selbstvorstellung Gottes, der Name/die Namen (Grundelement: Gott in Beziehung) S. 44f.: Exodus und Gotteserscheinung am Horeb (Grundelement: Geschichtsmächtigkeit Gottes, Gott als Befreier, in Spannung zu seiner Unverfügbarkeit, Gott als der „ganz Andere“)</p>

	<p>S. 45f.: Inkarnation, Passion, Auferstehung (Grundelement: Offenbarung Gottes im Geringen, in Leid und Schwäche, Sieg über den Tod) Die (ambivalente) Nähe Gottes wird auf S. 50 thematisiert.</p> <p>Dazu auch: S. 70f. Gott als Schöpfer – der Mensch als Geschöpf S. 107: Gott als liebender Vater (Lk 15) S. 108f.: Rechtfertigung und Gnade</p>
<ul style="list-style-type: none"> reflektieren das Verhältnis von Allmacht und Liebe in christlicher Rede von Gott und erörtern Konsequenzen für menschliches Selbstverständnis. 	<p>das Verhältnis von Allmacht und Liebe Gottes in Beispielen christlicher Theologie: bei Martin Luther und in moderner Theologie, z. B. D. Bonhoeffer, I. Dalferth</p> <p>S. 46: Martin Luthers Kreuzestheologie S. 47: Eberhard Jüngel, Gott als Macht der Liebe S. 53: Dorothee Sölle, Allmacht und Liebe Dazu auch: S. 45f. (der geschichtsmächtige und der leise Gott)</p> <p>Konsequenzen für menschliches Selbstverständnis: S. 53, Aufgabe 2 und 4; S. 47, Aufgabe 5, S. 45, Aufgabe 3 (im Gegenüber zu S. 44, Aufgabe 5)</p>
<ul style="list-style-type: none"> (a) formulieren die Theodizeefrage präzise, (b) beziehen sie auf eigene und gesellschaftliche Erfahrungen und (c) erörtern Antwortversuche in Bibel, Philosophie und Theologie. 	<p>Antwortversuche auf die Theodizeefrage bei Hiob, G. W. Leibniz und in einem zeitgenössischen theologischen Ansatz, z. B. „Theologie nach Auschwitz“</p> <p>(a) S. 49, Info und Aufgabe 1 (b) S. 48 (c) S. 49: Leibniz S. 50f. Hiob (in Anknüpfung an OrtswechselPLUS 11) S. 52f.: Theologie nach Auschwitz, jüdische und christliche Stimmen (hierzu gehört auch der zur vorigen Kompetenzerwartung schon genannte Aufsatz von D. Sölle)</p>

<ul style="list-style-type: none"> (a) erklären in Grundzügen die Bedeutung eines trinitarischen Gottesglaubens und (b) bringen das darin ausgedrückte Verständnis von Gott und Wirklichkeit ins Gespräch mit anderen Vorstellungen. 	<p>(a) Trinitätsvorstellung im Sinne des Apostolischen Glaubensbekenntnisses als christliche Deutung des Verhältnisses von Gott und Wirklichkeit: Deutungen wie Gott in Bewegung, Gott als Liebe, Ohnmacht Gottes</p> <p>S. 38f.: trinitarischer Gottesglaube (Geschichte, Gestaltungs- und Interpretationsversuche)</p> <p>(b) trinitarisches Gottesverständnis im Gespräch mit anderen religiösen Vorstellungen, z. B. aus Islam oder Judentum</p> <p>S. 54f.: Trinitätslehre und Monotheismus; Gespräch mit Judentum und Islam</p>
<ul style="list-style-type: none"> setzen sich mit einer Position philosophischer Religionskritik aus christlicher Sicht auseinander und vertreten begründet einen Standpunkt. 	<p>philosophische Religionskritik: die Projektionstheorie Feuerbachs; ggf. eine weitere religionskritische Position, z. B. K. Marx, F. Nietzsche, S. Freud oder eine aktuelle Form von Atheismus</p> <p>S. 34f.: Feuerbachs Religionskritik und die Diskussion darüber</p> <p>S. 36: Karl Marx und gegenwärtiger Atheismus (Aufgabe 4: Anregung, sich mit weiteren Positionen zu beschäftigen)</p> <p>S. 37: Christliche Auseinandersetzung mit Religionskritik</p> <p>Eigene Auseinandersetzung / Standpunkt vertreten: S. 35, Aufgaben 3 und 4; S. 36, Aufgabe 5; S. 37, Aufgaben 3</p>
<p>Lernbereich 2: Der im-perfekte Mensch (v.a. Kapitel 1 und 4)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> identifizieren persönliche und gesellschaftliche Vorstellungen von Perfektion und vollkommenem Leben und bewerten diese differenziert. 	<p>persönliche und gesellschaftliche Vorstellungen von perfektem Leben, z. B. körperlich, materiell, geistig, sozial; dazu Aspekte wie Machbarkeit, Leistungsgedanke, Fortschritt, Selbstverwirklichung, Wirkmächtigkeit</p>

	<p>S. 86: Perfektionismus und Optimierungsbestrebungen als Signatur der Moderne</p> <p>S. 87: Optimierung des Körpers, gesellschaftliche Einflüsse hierauf</p> <p>S. 88: Optimierungsversuche im Bereich des Geistigen bzw. der Moral</p> <p>S. 89: Technikbasierte Optimierungsbestrebungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> (a) beschreiben Einflüsse auf persönliche Identität bzw. Selbstkonzept, (b) nehmen die Gebrochenheit und Fragmentarität menschlichen Lebens wahr und (c) reflektieren in diesem Zusammenhang die Bedeutung von Scheitern und Schuld. 	<p>(a) Einflussfaktoren für die Herausbildung von Identität bzw. Selbstkonzept aus sozialem Umfeld und jugendrelevanten medialen Kontexten wie Influencer oder Werbung, z. B. Vorbilder, Narrative, Traditionen; dazu psychologische Begrifflichkeiten wie Ich-Konzept, Konstruktion, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Stabilität und Veränderung</p> <p>S. 86/87: hier auch Aspekte des Einflusses medialer Vorbilder auf die (Körper-)Identität (vgl. S. 86, 2. Impuls, Text S. 87, Impulse 3 und 6)</p> <p>S. 90: Identitätsentwicklung im Kontext von Mediatisierung: vgl. v.a. Impuls 5</p> <p>S. 91: in der Info: Überblick über unterschiedliche Einflussfaktoren für die Herausbildung von Identität (u.a. soziale Herkunft, Geschlecht, Alter, kultureller Hintergrund, Beruf)</p> <p>S. 91: „Narrative Identität“ (Ausschnitt aus Lexikon)</p> <p>S. 91: psychologische Begrifflichkeiten: Erläuterung in der Info</p> <p>(b) Fragmentarität menschlichen Lebens, z. B. aufgrund eigener Begrenztheit oder gesellschaftlicher Bedingungen</p> <p><i>Die Frage nach der Fragmentarität des Menschen zieht sich durch das gesamte Kap. 4 – und klingt bereits auch in Kap. 1 an: besonders hervorzuheben sind:</i></p> <p>S. 16: Ausstellung zum Thema „Stückwerk“</p> <p>S. 83, 84, 85: Fragmentarität des Menschen als Gegenstand von Kunstausstellungen</p>

	<p>S. 92: Wahrnehmen des „Patchwork-Charakters“ von Identität, ihres Fragmentcharakters, ihrer Fluidität bzw. ihrer Fragilität: vgl. v.a. den Text von Keupp und die Impulse 1, 2 und 4</p> <p>S. 93/94: Henning Luther „Identität und Fragment“</p> <p>S. 110/111: Umgang mit den Bruchstücken als zentraler Aspekt des „Zusammenhangs“</p> <p>(c) Erfahrungen von Schuld und Scheitern, z. B. in Beziehungen, als Zerschneiden von Lebensentwürfen; die Schwierigkeit, zu seinen Fehlern zu stehen, mit Angst und Scham umzugehen und mit Schuld zu leben; Angewiesenheit auf Vergebung</p> <p>S. 93: subjektbezogene Auseinandersetzung mit „Erfahrungen von Schuld und Scheitern“ anhand des Gedankens des Stückwerk- bzw. Kaputt-Seins und des Reparierens; insbesondere durch das Schauspiel „Irreparabel“: Verweis auf das mögliche Zerschneiden von Lebensentwürfen</p> <p>S. 95: subjektbezogene Auseinandersetzung mit Erfahrungen des Fragment-Seins (vgl. v.a. Impuls 3)</p> <p>S. 100/101: im Zusammenhang mit Gen 3 und Gen 4: Schwierigkeit mit Angst und Scham umzugehen</p> <p>S. 102, v.a. Impuls 1: Schwierigkeit, zu seinen Fehlern zu stehen</p> <p>S. 103: Angewiesenheit auf Vergebung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit der Begrenztheit menschlicher Wirklichkeitswahrnehmung auseinander und diskutieren mögliche Konsequenzen. 	<p>Aussagen zur Wahrnehmung von Wirklichkeit: Platon, I. Kant, ggf. ein moderner erkenntnistheoretischer Ansatz; dazu christliche Perspektiven im Sinne der Spannung von „schon“ und „noch nicht“ (1 Kor 13)</p> <p>S. 10/11: Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Perspektivität der Wahrnehmung anhand von Kunstwerken</p> <p>S. 12: Auseinandersetzung mit dem Phänomen eines eingeschränkten Sichtfeldes bzw. einer optisch eingeschränkten Wahrnehmung</p> <p>S. 11 + 13: Platons Höhlengleichnis und Möglichkeiten seiner Deutung</p>

	<p>S. 14/15: Grundgedanken der Erkenntnistheorie von Kant S. 16 und 17: christliche Perspektiven zu Fragen der Erkenntnis von Wahrheit (1 Kor 13: Predigttext und Infotext auf S. 16, Bild von Buchholz und Auszug von U. Körtner auf S. 17); auf der gesamten Doppelseite: Spannung von „schon“ und „noch nicht“</p>
<ul style="list-style-type: none"> • erklären ein Beispiel aggressiven Verhaltens mithilfe einer nicht-theologischen Theorie und untersuchen diese im Blick auf deren Auffassung von Willensfreiheit. 	<p>mindestens eine Erklärung für menschliche Aggression, z. B. aus Philosophie, Psychologie, Biologie, Neurowissenschaften</p> <p>S. 96-98: „Hearing“: Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit Erklärungsversuchen menschlicher Aggression aus Psychologie und Verhaltensbiologie S. 96, Aufgabe 2: Untersuchen der Theorien zur Erklärung von Aggression im Hinblick auf Willensfreiheit S. 100: Interview zum Thema „das Böse“; darin auch Aspekte einer psychologischen Erklärung für menschliche Aggression S. 99, Aufgabe 2: Frage nach Menschenbildern und Vorstellungen vom freien Willen, die Strafvollzug und Justiz zugrundeliegen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • deuten die Fragmentarität und das problematische Verhalten des Menschen im Horizont der christlichen Rede von Sünde, Vergebung und Rechtfertigung. 	<p>biblische und reformatorische Rede von Sünde und Gnade im Sinne von Gen 1–11, Lk 15, Röm 3,21 ff. und Röm 7; ggf. weitere biblische Bezüge wie Ps 130, Gal 3,26-28</p> <p>S. 100/101: biblische Rede von Schuld und Sünde in Gen 1-11 S. 101: im Zusammenhang von Gen 3: Aspekte S. 106: Röm 7 S. 107: Lk 15 S. 108/109: Röm 3,21ff.</p> <p>Sünde als Sein-wollen wie Gott, als Störung der Beziehung zu Gott, Mitmenschen und zu sich selbst; Rechtfertigung als Wiederherstellung der gestörten Beziehung, als Befreiung vom Perfektionszwang und als Ermütigung, mit Brüchen und Unvollkommenheit zu leben</p>

	<p>S. 94/95: Auseinandersetzung mit „Sünde“ und „Rechtfertigung“ + Ermutigung mit Brüchen zu leben bei Henning Luther</p> <p>S. 100: Info + Text von Safranski: Sünde als Entfremdung des Menschen von Gott und seinen Mitmenschen</p> <p>S. 104/105: zu theologischen Deutungen von „Sünde“ (u.a. als Entfremdung, als Verstrickung in Schuldzusammenhänge, als Leben im Zwiespalt, In-Sich-Verkrümmt-Sein)</p> <p>S. 108/109: Wiederholung und Vertiefung der Rechtfertigungslehre</p> <p>S. 110/111: Auseinandersetzung mit nichtchristlichen und christlichen Versuchen der Ermutigung, mit Brüchen und Unvollkommenem zu leben</p>
Lernbereich 3: »Homo faber« – der Mensch und seine Möglichkeiten (v.a. Kapitel 3)	
<ul style="list-style-type: none"> reflektieren eigene Erfahrungen in Bezug auf Aktivität, Kreativität und Leistung und überprüfen deren Bedeutung für das eigene Selbstverständnis. 	<p>Erfahrungen, die die Ambivalenz von Aktivität, Kreativität und Leistung deutlich machen, z. B. in Schule, Sport, Freizeit</p> <p>S. 60-63: Aufgehen in einer Werksituation in der Freizeit, Flowgefühl im Hobby – Bedingungsfaktoren und Bedeutung im eigenen Leben (z.B. S. 62/3 f.)</p> <p>S. 72: Leistungssituationen in Schule, Sport und Freizeit; Ambivalenz von Leistung</p>
<ul style="list-style-type: none"> vergleichen unterschiedliche Sichtweisen vom Wesen des Menschen, die seine Leistungsfähigkeit, Aktivität und Passivität thematisieren. 	<p>a) verschiedene Sichtweisen vom Menschen als gestaltendes Wesen: philosophische Anthropologie;</p> <p>S. 65: Infotext zu phil. Anthropologie sowie Lexikonartikel, Markus Gabriel aus moderner Philosophie</p> <p>S. 63: der Mensch als homo ludens (Passivität des Menschen)</p> <p>S. 66: Philosoph Hans Lenk (Aktivität und Leistungsfähigkeit des Menschen)</p> <p>b) mindestens ein weiteres Beispiel aus Naturwissenschaft, Psychologie, Literatur, Kunst und Film</p> <p>S. 64: Sichtweisen auf den Menschen in Abgrenzung zu Maschinen</p> <p>S. 65: Der Mensch im Liedtext</p>

	<p>S. 63: Homo Ludens</p> <p>S. 63/7; S. 65/4: explizit vergleichende Arbeitsaufträge</p>
<ul style="list-style-type: none"> • begründen menschliche Kreativität aus biblischem Schöpfungsglauben und verorten sie in der Spannung von Empfangen und Gestalten, von Aktivität und Ruhe. 	<p>der Mensch als empfängliches Geschöpf und Ebenbild Gottes, Auftrag zur Weltgestaltung, die Sabbatruhe als Geschenk; dazu M. Luthers Auslegung zum 1. Artikel des Glaubensbekenntnisses</p> <p>S. 70: Der Mensch als Geschöpf in Auseinandersetzung mit Luthers Auslegung zum 1. Artikel des Glaubensbekenntnisses; dazu auch S. 69 (Info zu Sabbat)</p> <p>S. 71: Frage der Ebenbildlichkeit (Erläuterungen Schoberth)</p> <p>S. 69: Deutung des Herrschaftsauftrags</p> <p>S. 68/69: Sabbatruhe: Geschenk</p>
<ul style="list-style-type: none"> • beziehen eine biblische und reformatorische Sicht des Menschen auf eigene Fragen nach Leistungsbereitschaft, Leistungsfähigkeit und Leistungszwang. 	<p>Grundgedanken der „Freiheit eines Christenmenschen“ in ihrer Relevanz für Fragen nach Leistung, z. B. Entlastung vom Zwang, sich über Aktivität und Leistung zu definieren, Arbeit als Ermöglichung von Freiheit, Arbeit als Dienst am Nächsten</p> <p>S. 73: Thies Gundlachs Beitrag zur Freiheitsschrift und Bezug auf eigene Leistungssituationen (S. 73/5)</p> <p>S. 77: Luthers Berufsverständnis: Arbeit als Dienst am Nächsten</p>

<ul style="list-style-type: none"> • legen unterschiedliche Vorstellungen und Theorien zu Arbeit und Beruf dar und diskutieren Konsequenzen für die gegenwärtige Arbeitswelt. 	<p>Theorien und Vorstellungen zu Arbeit: Beruf und Berufung bei M. Luther, K. Marx' Theorie der Entfremdung, moderne Deutungen von Arbeit, z. B. als Selbstverwirklichung, als Religionsersatz, als reine Erwerbsarbeit, als ehrenamtliche Arbeit, in ihrem Verhältnis zu Freizeit; ggf. dazu aktuelle Leitbilder von Unternehmen</p> <p>S. 74: Objektivierung des Menschen</p> <p>S. 75: Marx Vorstellung von Arbeit</p> <p>S. 76/78: Moderne Deutung von Arbeit (u.a. als Erfüllung, Work and Life blending)</p> <p>S. 77: Martin Luthers Berufsverständnis</p>
<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln aus der biblisch-christlichen Vorstellung vom Menschen an einem aktuellen Beispiel differenzierte Perspektiven für die Fragen nach Arbeit, Leistung und Gerechtigkeit. 	<p>ein Beispiel aus der sich wandelnden Arbeitswelt wie Verteilung von Arbeit, Arbeitsbedingungen, Geschlechtergerechtigkeit, Ausbeutung, gerechte Bezahlung; in Abhängigkeit vom gewählten Beispiel Aspekte von Globalisierung, Digitalisierung, Technisierung</p> <p>S. 78: Moderne Arbeitswelt als „New Work“: Work and life blending, Veränderung von Arbeitsbedingungen (kritische Anfragen vor dem Hintergrund der fehlenden echten Freizeit S.78/5)</p> <p>S. 79: Verteilung von Arbeit in Familien: Aktuelle Zahlen, Umstände und Initiativen; Perspektiven ausgehend von Luthers Berufsverständnis (S. 79/5)</p>
Lernbereich 4: Mittendrin?! – Christsein in der Gesellschaft (v.a. Kapitel 5)	
<ul style="list-style-type: none"> • a) verorten sich als Teil der Gesellschaft, 	<p>a) Verortungen anhand von Kriterien wie Rollen, Zugehörigkeiten, Milieus</p>

<ul style="list-style-type: none"> • b) identifizieren Phänomene und Situationen, in denen Individuum und Gesellschaft aufeinander einwirken, und • c) reflektieren Konsequenzen für ihr Verständnis von Individualität und Freiheit. 	<p>S. 114/116: Kriterien wie Kleidung, Geschlecht, Alter, Auswirkungen eines öffentlichen Rahmens/Unterscheidung von öffentlich und nicht-öffentlich</p> <p>S. 115/117: Wahrnehmung verschiedener sozialer Milieus und entsprechenden Zugehörigkeiten</p> <p>S. 122: Bedeutung sozialer Rollen für die Individuen und die Gesellschaft</p> <p>b) Beispiele für das Aufeinandereinwirken von Individuum und Gesellschaft, offensichtliche und verdeckte Zusammenhänge in Bereichen wie Schule, Mode, Medien, Freizeit</p> <p>S. 114/116: (oftmals) unreflektierte, versteckte Zusammenhänge in Alltagsroutinen, mögliche Gründe für ein Im-Mittelpunkt-stehen-Wollen, Unterscheidungswünsche als Grund für Abgrenzungen; konkrete Beispiele: Fußgängerzone, Abiturfeier, zehn Situationen des letzten Werktags zur Unterscheidung von öffentlich und nicht-öffentlich</p> <p>S. 115/117: Obdachlosigkeit Analphabetismus, illegale Migration</p> <p>S. 118: Beispiel für kollaborative politische Kunst</p> <p>c)</p> <p>S. 115/117: Aufgabe 4</p> <p>S. 122: Frage nach Individualität im Rahmen von Gesellschaft</p> <p>S. 123: geteilte Freiheit als Ermöglichung politischer Freiheit, Demonstration als freie Möglichkeit des Einzelnen für gesellschaftliches Einwirken</p> <p>S. 135: Freiheit im Sinne von Teilhabemöglichkeit als Bedingung für ein würdevolles Leben des Einzelnen</p>
---	---

<ul style="list-style-type: none"> • a) erläutern Theorien zum Wesen des Menschen als politischem Gemeinschaftswesen und • b) prüfen darin Spielräume für Individualität und Mündigkeit. 	<p>der Mensch als zoon politikon, z. B. in der Antike, bei Th. Hobbes, J.-J. Rousseau, H. Arendt</p> <p>S. 118: antikes Verständnis von Politik S. 119: Aristoteles S. 120: Veränderungen des Politikbegriffs in der Neuzeit, Bsp. Machiavelli S. 121: Hobbes S. 122: Georg Simmel S. 123: H. Arendt</p> <p>b)</p> <p>S. 119: Aufgabe 3 (Aristoteles) S. 120: Bezug zur Gegenwart der Jugendlichen (Umfrage), implizit in: „kleine politische Tierkunde“ bei Aristoteles, Machiavelli, Hobbes S. 121: bei Hobbes (v.a. 2. bis 4. Aufgabe) S. 122: Vergleich Simmel – Aristoteles; Spielräume für Individualität als zentrales Untersuchungsanliegen von Simmel S. 123: Verhältnis von Mündigkeit und Freiheit als zentrales Anliegen von H. Arendt – Vergleich zwischen Arendt und Aristoteles, Machiavelli, Hobbes und Simmel</p>
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und diskutieren die Rolle von Kirche in der gegenwärtigen Gesellschaft. 	<p>a) Kirche in der Gesellschaft: Wahrnehmungen, Erwartungen, Aktivitäten;</p> <p>S. 124-126 und 131: S. 124: eigene Erfahrungen und Erwartungen, Beispiele für gesellschaftliche Inanspruchnahme von Kirche, Aktivitäten von Kirche; konkrete Erwartung ethischer Kompetenz (Ethikrat), allgemeine Sinnlichkeits- bzw. Besinnungskompetenz (Weihachten im Fernsehen), Kirche als Schutzraum und prophetische Kompetenz (friedliche Revolution) S. 125: Diskussion der Relevanzfrage in der öffentlichen Wahrnehmung, Wahrnehmung von sinkenden Mitgliederzahlen</p>

	<p>Engagement in Bereichen wie Bildung, Ausbildung, Erziehung, Kranken- und Altenpflege Aktivitäten: wie Bildungs- und Akademiearbeit, christliche Publizistik, Kirchentage Erwartungen wie ethisch-moralische Orientierungskompetenz, Entlastung des Staates im Bereich der Sinnstiftung, Wächteramt der Kirchen S. 126: Möglichkeiten einer sozialen und inhaltlichen Bereicherung der Gesellschaft Aktivität: Stadtmission in Orientierung am Menschen S. 125/126: Gründe für Umwidmungen bzw. Erweiterungen von Kirchengebäuden im Rahmen der Gegenwartskultur S. 139: Predigt eines Chatbots zum Verhältnis von Kirche und Staat sowie zum sozialem Engagement: Aspekt der Verantwortlichkeit von Christenmenschen im Staat</p> <p>b) in diesem Zusammenhang unterschiedliches Selbstverständnis der Kirchen und konziliarer Prozess</p> <p>S. 127: unterschiedliches Selbstverständnis der katholischen und evangelischen Kirche, konziliarer Prozess mit Rückbezug auf S. 124-126 S. 139: Chatbot vertritt eine eher lutherische Position zur Sozialethik</p>
<ul style="list-style-type: none"> a) erschließen eine aktuelle sozialem Fragestellung als Herausforderung für das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, 	<p>gesellschaftliche Herausforderungen, z. B. Arbeitslosigkeit, demografischer Wandel, Migration, Fragen der Sozial-, Umwelt-, Wirtschafts- oder Friedenspolitik</p> <p>a) S. 132-137: aktuelle Probleme sozialer Ungleichheit am Beispiel gesellschaftlicher Verteilung von Einkommen und Vermögen (Verhältnis von Armut und Reichtum als Frage nach sozialer Gerechtigkeit) S. 132/133: Verschiedene Einkommensverteilung in Großstädten S. 134: Beispiele von sozialer Ungleichheit weltweit und in Deutschland, die im Wesentlichen mit der Verteilung von Armut und Reichtum zusammenhängen</p>

